Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 38 (1912)

Heft: 25

Artikel: Verschiedener Standpunkt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444714

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🗱 Eine moderne Kapuzinerpredigt. 🤫





sisso wir haben des freieste Land der Welt — wie's immer von Land zu Lande gellt, — doch wenn wir die Freiheit bei Lichte besehen, — sie könnte nur schlecht die Prüsung bestehen. — Ganz anders war es in früheren Jahren — als unsere Sitten noch einsacher waren, — da war

früheren Jahren — als unsere Sitten noch einsacher waren, — da war die Freiheit kein leeres Wort — und unser Land der Bedrängten Hort. — Hat Einer im Ausland gerevoluzt — oder sonzt seiner hohen Regierung getrugt, — versolgte ihn diese gleich richterlich — dann nahm er noch vorher den Finkenstrich — kam scheunigst herein in die schweiz; — die össpeete willig auch ihrerseits — sedwedem Flücktigen Tür und Tor — und macht ihn zum Freiheitsmatador, — wer draußen sich gegen die Fürsten verschworen — verdiente bei uns die Rittersporen — half ausbauen unsern Versassungsstaat — als Bürger und Lehrer, sogar im Rat — zu dem ihn die neue Beimat erkoren — und fühlte darin sich wie neu geboren. —

Jetzt aber, o jerum jemine! — verliert sich das schöne Renommeé; von allen Seiten gibts Zugang in Masse — doch leider von solchen, die nie bei Kasse, — die deshalb zu uns herein geschwenkt — weil draußen der Brotkorb höher hängt — und wenn sie alsbald im Trockenen sitzen — gleich gegen uns richten ihre Spitzen. — Zum Beispiel und Exempulum — war es nicht freventlich frech und dumm —

Jum Beispiel und Exempulum — war es nicht freventlich frech und dumm — von dem tschinggalischen Doktoren — Olivetti, der ganz unverfroren — wie's oft dei seinen Landsleuten Brauch, — verpesten wollte mit giftigen Hauch — den guten tessinischen Schweizersinn, — doch ward es für ihn kein Gewinn, — man sah ihm hinter die Aulissen — und hat ihn fröhlich hinausgeschmissen. —

D könnte man ähnliches Gesindel — das uns belästigt mit Trug und Schwindel, — durch raschen Streit vom Zaune brechen, — banditenmäßigem Messerstechen, — Kaninchen, Hühner und Kazen stehlen — und sonstigen Skandalkrakehlen, — ja, burfte man jene Elemente — mit sublichem Feuertemperamente — ganz einsach vor die Ture sehen, — es wäre ein Schauspiel zum ergöhen.

Doch nicht nur jene aus dem Süden sondern auch die rußischen Jüden — die überall herumhausieren — um ihre Schundwaren zu liquidieren — zum Schaden unserer eigenen Leute — die solcher Ramschafter Beute. — Dann kommen noch die ganz samosen, — antimilitarischen Franzosen, — denen 's im eigenen Land wird zu heiß — über die Westgereze hausenweis — und wollen uns sogar diktieren — wie wie wir unser Ländschen sollen regieren. — Die sollten je eher, je lieber machen — daß sie sich drücken zu ihren Upachen, — dort sind sie in ihrem Cement, — poß. Sternen-Hagel-Sapperment. — Zum Schluß noch die deutschen Streikgenossen — die uns beehren ganz unverdrossen, — in allen Betrieben und Gewerben — den Sinheimischen die Lust verderben — wie ehemals froh zur Arbeit zu gehn, — dassin aber lieber Streikpossenssen, — sich nachher trozdem ganz unverdrossen — ausspielen als Märtyrergenossen, — nichts fragen nach Anstand und Polizei — anstisten gar manche Balgerei — und dann, wenns Gericht sie sassen will — gemütlich verdusten in aller Still.

Die Führer jener Genossen aber — die sticht noch im Aatssaal heftig der Haber, — tun so als wären sie Unschuldsengel — doch wersen sie vor die Füße den Bengel — der hohen Regierungsobrigkeit, — vertrödeln im Natssaal die schönste Zeit — und prosezeien gar wüste Sachen: — daß es bald tüchtig werde krachen, — um wenn es dazu kommt noch am Snde, — in Unschuld zu waschen ihre Hände. — Das sind mir die rechten Volksbeglücker — die sich geberden als Unterdrücker — der althergebrachten guten Sitten, — die fordern und streiken, anstatt zu bitten. — Die sollen sich in die Seel' hineinschamen. — So, denen hab' ichs gesagt jest. Umen-

Der automobilistische Nachtbetrieb (!).

Der brave Bürger liebt bie Ruh Und macht um 9 Uhr jeden Abend Die tugendhaften Augen gu Denn Schlaf vor Mitternacht ift labend! Allein es fann ber Bravfte nicht Den Schlummer ichlummern bes Gerechten, Wenn die, die scheu'n des Tages Licht Im bunflen Auto munfeln möchten! Das weckt mit Rattern und Radau, Mit Raffeln, Tuten und mit Stinken Den Bürgersmann und auch die Frau. Sie fahren gurnend in die Finten, Und fluchen schwere Seufzer nach Dem unbeleuchteten Behifel, Besonders auch, weil das Karnikel Da drinn gewöhnlich auch nicht nur die Rube brach.

Rein nein, der Teujel kommt verschmitzt Wenn man aus einem Casé kommend So eng geschmiegt und sanft verstommend In einem Autotax selbander sitzt. Begreistich ist moralische Entrüfung Wenn sich zu ihr gestörte Ruh gesellt; Drum sinnt der wackre Mann auf Überlistung Der Sodom und Gomortha gleichen Welt. Gewiß, vor ihrer dreißig, vierzig Jahr, Da war der jehige Onkel wie der Regen. Allein, als er ein slotter Kerl noch war — Bersluchtes Bech! da gab's noch keine Tösse!

falsche Sonntageruhe.

Als am Seppi-Tag in Wiggen Ein sonst braver Protestant Schafft' im Walde allerhand Wollt ihn der Statthalter zwicken Mit der Buße von zehn Franken Darüber kam es dann zum Zanken,

Vom Gerichte drauf des Bundes Ward die Buße annulliert Und das Näbere präcifirt, schriftlich und auch kraft des Mundes: "Sonntagsruhe" an Dienstagen Braucht der Bürger nicht zu tragen!

Wenn des Jahres nur ein Dutzend Feiertage in Luzern An der Tagesordnung wär'n' Mäncher Gefetze trutzend, Mancher Bürger schweisbeladen Große Summen dort abladen!"

Verlchiedener Standpunkt.

Daß jedes Ding zwei Seiten hat, Das wird wohl niemand leugnen; Und jedem Menschen steht es frei, Sich eine anzueignen.

Die Agenzia Stefani spricht:
Die Ausweisung der Tschinggen ist Sin. Alat — gemein, insam,
Denn wir, wir war'n in Tripolis
Stets menschlich und human.
Wir mordeten und hängten blos,
Das ist ein rascher Tod,
Bewahrten die Araber so
Vor Ariegs- und Hungersnot. —
Die Ausgewies'nen aber, die
Bei uns herum jetzt lungern,
Die milssen — das ist sonnenklar —
Schön langsam jetzt — verhungern.

Herr Sigg spricht:
Die Streikezzesse kann man nur Und muß man immer bill'gen, Es provoziert den Streiker schon Der Fleiß des Alrbeitswill'gen.
Und serner ist's doch sonnenklar, Das Prügeln Arbeit sei Und 's Recht auf Alrbeit steht gottlob Jedwedem Bürger srei!
Auch such isch se ben Prügelmut In richt'ge Bahn zu zügeln:
Ich hielt stets die Genossen au Aum Alrbeitgeber — prügeln".

Herr Naine spricht:
Die Militärworlage ist
Eetes gründlich zu negieren;
Man kann die Welt, soweit sie rot,
Nuch ohne Heer regieren.
Das Schweizer Heer ist sowielo
Aur eine preuß sche Ropie
Und Baterland und Chre sind
Hir mich schon lang Utopie.
Und dringt mein Geist erst voll und ganz
Ins Schweizer Heer hinein,
So wird die Schweizer Freiheit auch
Sehr bald Utopie sein.

Ach fo.

Gaft: "Sie fagen, im Nebenlokal werde eine fehr animierte Vereinsfitzung abgehalten; man hört aber doch kein Sterbenswörtchen." — Wirt: "Glaub's schon, es ist ja auch der Taubstummenverein."

Die verbesserte Sommerfrische.

Sinft war's ein idulliches Fledchen, Noch wenig beledt von Kultur. Man hocte auf Baumftämmen, Strünken, Und schwärmte allein für Natur.

Im Wirtshaus war's einsach und billig, Der Wirt schenkte selber noch ein; Wir Uhnungsverlassenn wähnten, Es würde hier immer so sein.

Jeht gibt es Traversen, Alleen, Plakate zu Dugenden — hu! — Den Dorsteich, von Enten bevölkert, Sie beckten jüngst meuchlings ihn zu.

Sie pflanzten 'ne Bismardeiche, Und Bante gibt's wie in ber Stabt, Ein jeber bavon einen Stempel Als Kirma = Abzeichen hat.

Im Wirtshaus ift's nobel geworben, Man traut fich faft nicht mehr hinein. Das hat, seit er wurde gegründet, Getan ber — Berschön'rungsverein.

& Bravo Romanshorn!

Bernünftigen Belocipetern — Sowohl bei Bauern als bei Städtern — Soll man mit Anstand wohl begegnen Mag Sonne scheinen, mags auch regnen, Weil sie durch stark gekürzte Zeiten Erledigen die Berufsarbeiten!

Doch anders will der Fall mir scheinen Wo durch ein Haspeln mit den Beinen Ein nutzlos, hastig Audelrennen Der Tod verschuldet wird von Hennen, Gesundheitsmörderliches Jagen Sich nicht mit Sicherheit vertragen!

Von Romanshorner Gemeinderäten Deshalb der Standpunkt ward vertreten: Man woll' Verkehr sich auf den Straßen Durch solchen Spuck nicht schmälern lassen! Wenn auch die Kadler setz besammern Die g'sehlte Fahrt nach Arbon-Mammern!

@ Politika. @

John Bull kriegt Angst um das Mittelmeer; Der Bär will die Dardanellen, Auf Rhodos sett sich der Tschingge sest And die Balkanklässer, die bellen. — Auch sieht es etwas wackelig aus Mit der Herrschaft in nördlichen Meeren: Die Kriegsschiffe "Made in Germany" Sich küngeligleich vermehren. —

Italiens Kosonialbesitz Ganz unerobert noch ist er:
Doch hat es anstatt der Kosonien Ginen Kosonialminister. —
Damit 's den Minister nicht ganz umsonst Und ganz ohne Zweck bezahle:
Urrangiert es in Genua nächstes Jahr, Gine Kolonialfiliale. —

Es hat sich das Pester Parlament, Jeht zur schärften Tonart entschlossen: Es wird nun als ultima ratio, Jm "Geehrten Hause" geschossen. — Dagegen die Tschechen in Iungbunzlau, Sich zeigen als Herren von Welt: Sie haben sortschrittlich zugleich u. galant, Frau Vik in den Landtag gewählt. —

Der Nationalrat in Bern, der hat Militärisch sich sehr beschäftigt: Er hat die Soldatenschinderrei'n, Auch parlamentarisch dekräftigt, — Die Heeresauslagen flott notiert, Sich nicht nach den Kosten gerichtet: Und auf den "Natinesschen" Geist im Heer, Bis auf Weiteres gänzlich verzichtet. —

@ Zur Rekrutenprüfung. @

Ihr Eibgenossen, rechnet flugs, Wie teuer ist ein junger Fuchs? Ich rechne aus so in Gedanken: Benn man ihn ehrlich kauft, 10 Franken-Fängt man ihn, wird die Rechnung würzig: Die Strase macht dann Franken 40! Allein wenn man dann appelliert, Und dann im hohen Bundeshaus Der Nationalrat drüber bebattiert: Dann wird ein Mammut aus der Laus! Der Preis alsdann nach Abam Riefe gibt sich Kirs Bolf auf Franken 775! And.

Schüttelreim. S

Meil ich so sehr den heinich heine liebe, Weil ich so sehr den heinich heine liebe

11